

Vogtländischer Anzeiger.

47. Stück. Plauen, Sonnabends den 21. November 1812.

Kurze Geschichte der französischen Armee.

Frankreich hatte unter Philipp dem Schönen die erste stehende Armee, das heißt, der damals in allen europäischen Staaten übliche Bann und Heerbann wurde zu längerem Dienste als bisher verpflichtet. Doch waren der eigentlich stehenden Truppen noch sehr wenige; der Kriegsdienst war eine auf allen Volksklassen lastende Verpflichtung, selbst die Geistlichkeit nicht ausgenommen. Philipp der Schöne bezahlte zuerst einen festen Sold, da er zuerst feste Abgaben vom Volke erhob. Die Hauptstärke der Armee blieb indeß die Gensd'armie, oder die Masse des bewaffneten Volks, Gens armata; in der Folge wurde mit diesem Ausdruck erst ein Corps schwerer Cavallerie bezeichnet. Die Organisation der besoldeten Armee blieb indeß noch lange Zeit mangelhaft; ein großer Theil derselben wurde beim Frieden entlassen, und verwüfete dann nicht selten das Land als Räuberbanden, denen man oft blutige Treffen zu leisten genöthigt war. Karl V. führte zuerst eine feste Organisation in die Armee ein. Karl VII. regulirte den Sold der Truppen und die dazu nöthigen Beiträge. Im Jahr 1446 ward die

Taille zu diesem Behuf eingeführt. Die Infanterie ward noch wenig geachtet; die Reiterei, die auch zu Fuß kämpfte, entschied allein in allen Schlachten. Ludwig XI. errichtete im Jahr 1477 ein Corps adelicher Infanterie, und nahm 1000 Schweizer in Sold. Unter ihm bestand die Armee, die unter Karl VII. nur 16000 Mann stark gewesen, aus 25000 Mann Fußvolk und 15,000 Reitern. Unter Heinrich IV. geschahen wesentliche Schritte zur Verbesserung der Armee und der ganzen Kriegsverwaltung. Als Süilly die Generalfeldzeugmeisterstelle erhielt, ließ er es sein Erstes seyn, das Arsenal zu visitiren, allein er fand in demselben Alles in einem so kläglichen Zustande, daß er sich entschloß, seine Wohnung daselbst aufzuschlagen. Damals war, wie Süilly im 19ten Buch seiner Memoiren selbst sagt, die französische Miliz etwas durchaus Unerträgliches. „Man warb die Rekruten für die Infanterie mit Gewalt an und trieb sie mit dem Stocke in das Feld; man hielt ihnen ungerechter Weise ihren Sold zurück; man drohte ihnen nur mit Gefängniß; immer stand der Galgen vor ihren Augen; man zwang sie, Alles zu versuchen, um auszureißen zu können, und um dieses Unheil zu verhüten, mußten